

## Kleine Geschichte des Atheismus

Vor der Entstehung des Begriffes Atheismus im 16. Jahrhundert wurden gottlose Theorien formuliert und Glauben bezweifelt. Doch wurde Atheismus erst im 17. Jahrhundert zu einer Weltanschauung. Sie nahm Elemente mittelalterlicher religiöser Polemik, Kirchenkritik und sozialer Kritik in sich auf.

Die Forschungsgeschichte wurde lange durch neuzeitliche Theorien geprägt, die sich gleichzeitig zur Entstehung des Atheismus in der europäischen frühen Neuzeit und in der Moderne entwickelten. Im 20. Jahrhundert entstanden die ersten historischen Gesamtdarstellungen der Geschichte des Atheismus. Sie sind von der Erwartung einer zunehmenden Säkularisierung im Sinn eines geistigen Fortschrittes geprägt. Sie behaupten, dass Atheisten in der Vergangenheit stets verfolgt wurden. Diese historischen Theorien unterscheiden nicht zwischen frommer Religionskritik, Theorien ohne Gott und politischen Weltanschauungen und betrachten alle antiken und mittelalterlichen Formen der Religionsdissidenz unterschiedslos als Vorläufer des Atheismus.

Nach dem Ende der Säkularisierungserwartung wird eine Historisierung von Atheismus in neuer Form möglich. Im Zentrum der Darstellung stehen Europa und das lateinische Christentum in Mittelalter und Neuzeit, doch sollen Ausblicke und Exkurse in andere Welten das Bild abrunden.

Nach einigen antiken Ansätzen waren die eigentlichen Vordenker eines theoretischen Atheismus nicht Dissidenten, sondern approbierte mittelalterlichen Theologen. Sie formulierten den Satz, dass kein Gott existiert, um ihn als haltlos zu widerlegen. Sie betrachteten Menschen, die nicht an die Existenz eines Gottes glaubten, als irrational und ungebildet. In der Neuzeit änderte sich diese Bewertung. Nun galt als besonders rational, wer die Existenz eines Gottes als menschliche Erfindung durchschaute.

In der antiken Welt wie im Mittelalter und in der Neuzeit waren bis zum 20. Jahrhundert allgemein Pietät und politische Loyalität verbunden. Dies erklärt die unterschiedlichen Formen der Verfolgung von religiöser Devianz. Auch in der Neuzeit blieb diese Vorstellung weitgehend bestehen. Nach den Religionskriegen wurden in Europa neue Regelungen zur Ausgrenzung von religiösen bzw. politischen Dissidenten entwickelt. Erst jetzt setzte eine Epoche der Verfolgung von Atheismus ein. Kirchengleichheit wurde erst jetzt systematisch erzwungen. Zwar wurden Gesetze, die Atheismus ausdrücklich verboten, nicht erlassen. Doch wurden die mittelalterlichen Blasphemieverbote stark ausgeweitet. Auch der Eid unter Anrufung Gottes konnte als Zwangsmittel eingesetzt oder als solches erfahren werden. Der Religionsdiskurs wurde hochpolitisch und bestimmte daher zwischen Kirchenkritik, Emanzipationsbewegungen und autoritärer Reaktion im 19. und 20. Jahrhundert die Auseinandersetzung.

Im 20. Jahrhundert wurden erstmals Regime in Europa errichtet, die Atheismus als Staatsdoktrin durchsetzten. Die Erwartung der Sozialtheoretiker, dass mit dem Ende der Religion Freiheit und soziale Gleichheit Wirklichkeit werden, erfüllte sich allerdings nicht. Die Entkirchlichung wurde außerdem nur in der DDR erfolgreich verwirklicht. Eine allgemeine Säkularisierungstheorie wurde in Europa Allgemeingut, die weitreichende Folgen auf das Verständnis von Religion hatte. Die Zukunft der Religion schien mehrere Jahrzehnte vorhersehbar. Inzwischen ist sie jedoch, wie alles in der Geschichte, wieder offen.